

Gottesdienst vom 6. September 2026

Predigt: Beat Brugger

Dankbarkeit für Räumlichkeiten

Nehemia 12, 27-43



An diesem Tag wurden viele Opfer dargebracht und es wurde gefeiert, denn Gott hatte ihnen allen Anlass zu großer Freude gegeben. Auch die Frauen und Kinder nahmen an der Feier teil, und die Freude in Jerusalem war weithin zu hören.

(Nehemia 12,43)

Dankbarkeit für Räumlichkeiten



Nehemia 12,27-43



= Frage für die persönliche Reflexion



= Frage oder Impuls zum Gespräch in der Kleingruppe



Rückblick

Was hast du diese Woche mit Gott erlebt? Hast du dir deswegen etwas vorgenommen? Ist es gelungen? Tausche dich mit anderen aus.

1. Die Rückkehr aus dem Exil und der Wiederaufbau Jerusalems

Das Volk Israel hatte eine lange und schwierige Zeit hinter sich. Die Babylonier hatten Jerusalem erobert und viele Juden nach Babylon verschleppt. Für die Menschen bedeutete das: Sie waren von ihrer Heimat getrennt und konnten ihr eigenes Land, ihren Tempel und ihre Stadt nicht mehr so erleben wie früher. Unter dem persischen König Kyros durften die Juden ab etwa 538 v. Chr. wieder nach Jerusalem zurückkehren. Der Wiederaufbau gestaltete sich jedoch schwierig. Besonders die Samaritaner, die in der Umgebung lebten, leisteten Widerstand und torpedierten den Wiederaufbau. Schritt für Schritt wurde Jerusalem wieder aufgebaut. Der Tempel konnte bereits 516 v. Chr. eingeweiht werden. Viele ältere Menschen waren dabei allerdings zwiespältig: Sie freuten sich über den neuen Tempel, mussten aber gleichzeitig daran denken, dass er viel kleiner und einfacher war als sein salomonischer Vorgänger. Auch die Bundeslade war seit der Zerstörung Jerusalems verschwunden. Erst unter Nehemia gelang schliesslich auch der Wiederaufbau der Stadtmauer. Damit war Jerusalem wieder geschützt und konnte zunehmend zu einer Heimat für das zurückgekehrte Volk werden.

2. Die Einweihung der Stadtmauer – ein Moment der Freude

Der Text beschreibt die Einweihung der Jerusalemer Stadtmauer als einen grossen Festtag. Priester, Leviten und das ganze Volk kommen zusammen. Die Mauer wird nicht einfach nur als ein Bauwerk betrachtet: Sie wird Gott geweiht und damit in seinen Dienst gestellt. Für die Menschen hatte dieser Moment eine enorme Bedeutung. Nach Jahrzehnten der Heimatlosigkeit konnten sie wieder sagen: Das ist unsere Stadt. Hier gehören wir hin. Deshalb ist die Freude im Text so überschwänglich. Es wird gesungen, musiziert und jubelt. Die Freude ist nicht nur eine oberflächliche gute Stimmung. Sie ist die Reaktion auf etwas, das für das Volk existenziell wichtig war: Sie waren zurück in ihrer Heimat und erlebten Gottes Bewahrung. Das Volk feiert nicht nur eine fertige Mauer, sondern die Tatsache, dass Gott es durch eine lange und schwierige Geschichte hindurchgeführt hat.

3. Die Mauer als Zeichen eines Neuanfangs mit Gott

Die Einweihung der Mauer steht im Zusammenhang mit einer umfassenderen Erneuerung des Volkes. Zuvor hatten die Menschen ihre Schuld bekannt und sich erneut auf Gottes Gesetz verpflichtet. Nach der Einweihung werden auch die Regeln für die Versorgung des Tempels festgelegt und der Tempel selbst gereinigt. Damit wird deutlich: Es geht nicht nur darum, Jerusalem äusserlich wieder aufzubauen. Auch das Verhältnis der Menschen zu Gott soll neu geordnet werden. Der Wiederaufbau von Stadt, Tempel und Gemeinschaft gehört zusammen. Die fertige Mauer kann deshalb als Symbol dafür verstanden werden, dass das Volk nach dem Exil einen neuen Anfang macht. Gewissermassen ist es eine „Neuaufgabe“ des Exodus: Wie Gott Israel einst aus Ägypten führte, so hat er sein Volk nun aus dem Exil zurück in das verheissene Land geführt.

4. Was bedeutet „Freude“ hier?

Das im Text verwendete hebräische Wort für Freude bezeichnet eine sehr unmittelbare und starke Freude. Es geht nicht nur um ein inneres Lächeln oder ein angenehmes Gefühl. Diese Freude kann sich in Singen, Tanzen, Musik, Jubel und lautem Freudengeschrei ausdrücken. Im biblischen Verständnis entsteht solche Freude häufig dann, wenn Menschen Rettung und Befreiung erfahren haben. Genau das passt zur Situation in unserem Text: Das Volk hat Krieg, Zerstörung, Exil und Heimatlosigkeit erlebt – und darf nun wieder in Jerusalem leben. Die Freude bei der Einweihung der Mauer ist deshalb eine Dankes- und Befreiungsfreude. Sie sagt im Grunde: *Wir sind wieder da. Gott hat uns nicht vergessen. Wir dürfen neu anfangen.*

Fragen zur persönlichen Reflexion

-  Wo habe ich in meinem eigenen Leben einen „Neuanfang“ erlebt, für den ich heute dankbar sein kann?
-  Gibt es Dinge, die ich als selbstverständlich betrachte, über die ich eigentlich bewusst Freude und Dankbarkeit empfinden könnte?
-  Was könnte es für mich heute bedeuten, etwas in meinem Leben symbolisch „Gott zu weihen“ – also bewusst in seinen Dienst zu stellen?

Ausblick

Nimm dir einige Momente, in denen du still auf Gott hörst. Was möchte er dir sagen? Was machst du damit? Wer würde auch noch von dem profitieren, was dir heute wichtig geworden ist? Wie? Formuliere einen konkreten nächsten Schritt. Wer könnte dich bei der Umsetzung unterstützen? Wer feiert mit dir deine Erfolge und begleitet dich in Niederlagen?

Herzlich willkommen zum Gottesdienst! Schön, dass du da bist! Wichtige Infos findest du auf www.chrischona-pfäffikon.ch Bei Fragen oder Anliegen stehen wir dir gerne zur Verfügung. Wenn du zum ersten Mal da bist, ist der Kaffee für dich gratis!

Termine

Datum	Zeit	Was
Sonntag - Samstag		BrighterWeek (Homecamp in Wetzikon)
Montag		
Dienstag	14:00	Seniorennachmittag
Mittwoch	10:30	Mittwochgebet
Donnerstag		
Freitag		
Samstag		
Sonntag	10:00 19:00	Viva-Kirchen-Erlebnis in Grüningen Brighter regionaler Jugendgottesdienst

Vorschau:

12.-16.10.2026 Kinderwoche (Kiwo) & Flohhaufencamp

19.-23.10.2026 Bibelwoche

24.11.2026 20:00 Uhr Gemeindeversammlung

***Gebet vor dem Gottesdienst jeweils 9.40 Uhr im Gebetsraum.
Davor, um 09.20 Uhr, Gebet für Israel
Predigten und aktuelle Daten auf www.chrischona-pfäffikon.ch.***